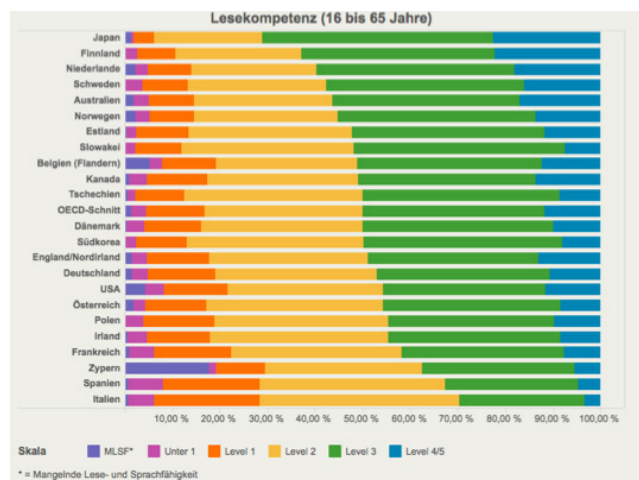


Wie können Menschen mit Lernschwierigkeiten und/oder Menschen mit geringen Deutschkenntnissen an kulturellen Angeboten partizipieren?

Bedarf

- In der Schweiz können 800.000 Menschen (10%) aus verschiedenen Gründen nicht gut lesen.¹
- Die Zahl der von sekundärem Analphabetismus Betroffenen in Deutschland liegt bei 7,5 Millionen.²
- In Österreich können 960.000 (17,1 %) der 16- bis 65-Jährigen nur schlecht oder gar nicht lesen.³



OECD-Studie:
Programme for the
International
Assessment of Adult
Competencies
(PIAAC)

Status quo

- heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichsten Anforderungen (Alter, Bildung, Beeinträchtigung)
- veraltete Regelwerke zur Barrierefreiheit in Museen⁶
- komplexe Anforderungen, unterschiedliche Medien
- langwierige Prozesse, geringes Budget
- Engagement einzelner Museen und Bildungsinstitutionen
 - Führungen in Leichter Sprache
 - Gebärdendolmetscher
 - Tastführungen



Galerie Bezirk Oberbayern ⁷

Recht

- laut UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen müssen alle Behörden, Institutionen und Unternehmen Barrierefreiheit umsetzen. ⁴

Selbstverständnis

- Kunst und Kultur als meritorische Güter ⁵
- Bildungsauftrag Museen



Gemäldeführer Staatliches Museum Schwerin ⁸



Möglichkeiten

- Nutzung digitaler Konzepte um Mehrsprachigkeit individuell wählbar zu machen
- Zielgruppen definieren
- zielgruppengerechte Kommunikation
- zielgruppengerechte Vermittlungsarbeit
- zielgruppengerechte Medienwahl
- barrierefreie Signalatik



Lektüregewohnheiten
LeiSa-Studie ⁹

- Partizipation als Künstler

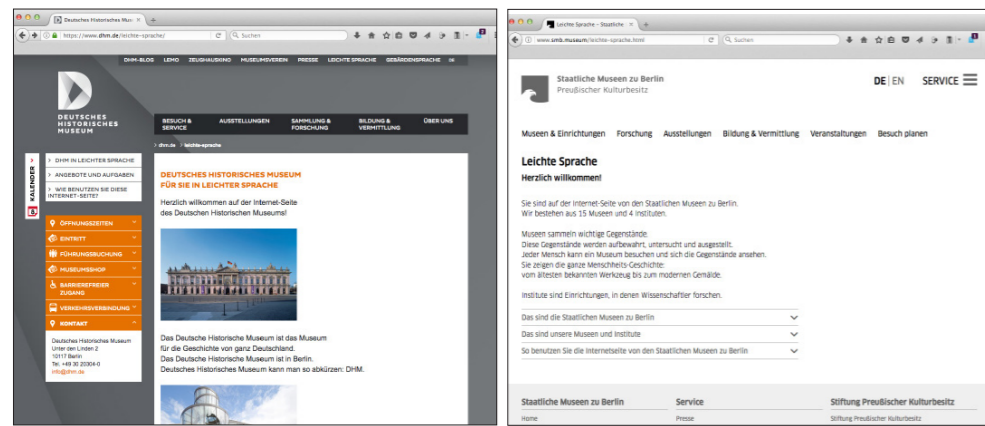
Voraussetzung: Leitbild

„In unserem Haus sind verschiedenste soziale und kulturelle Gruppen, Menschen mit unterschiedlichsten geistigen und körperlichen Voraussetzungen willkommen, sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Frankfurts auseinander zu setzen – spontan und selbständig und nicht nur im Rahmen spezieller Programme.“ ¹⁰

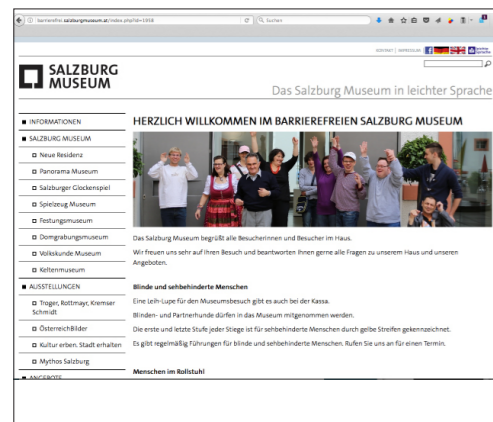
Umsetzungsmöglichkeiten: Bestehende Formen der Beteiligung der Zielgruppe an kulturellen Angeboten am Beispiel Museum.

Individueller, eigenverantwortlicher Zugang

- Zugang durch barrierefreie Website
im speziellen Fall: Seiten in Leichter Sprache



Dysfunktional: Website Deutsches Historisches Museum: Die Navigation ist nicht an LS angepasst 11 Staatliche Museen zu Berlin: nur eine Seite in LS, relevanter Inhalt nicht übersetzt. 12



Konsequent und durchdacht: Website Salzburg Museum in leichter Sprache, 2016 13

Kulturvermittlung

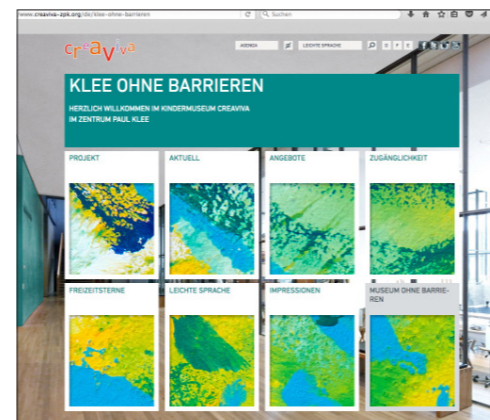
- verschiedene, zielgruppenspezifische Angebote



Angebote der Galerie Bezirk Oberbayern 7

Praktische Aspekte:

- Organisation des Transportes
- Abstimmung mit Trägern oder Bildungsinstitutionen
- Niederschwellige Angebote
- Preisgestaltung
- Kulturvermittlung in Schule
- Ausstellungsführer in Leichter Sprache print
- Ausstellungsführer in Leichter Sprache digital



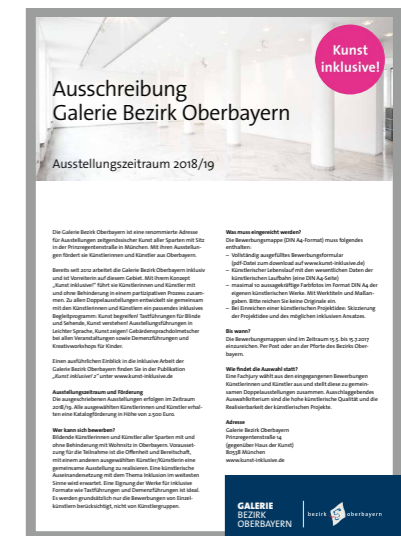
«Klee ohne Barrieren» (2011 – 2016) barrierefreies Kunstvermittlungs- und Integrationsprojekt des Creaviva im Zentrum Paul Klee. 14

Kulturschaffende

- Partizipation als Künstler



Ausschreibung Galerie Bezirk Oberbayern in Leichter und schwerer Sprache 7



Umsetzungsmöglichkeiten: Neue Formen der Beteiligung an kulturellen Angeboten am Beispiel Museum | Digitale Ausstellungsführung

Problematik

Heterogene Zielgruppe

Menschen mit kognitiven Einschränkungen, Sehbeeinträchtigung, motorischen Einschränkungen, funktionale Analphabeten, Fremdsprachler benötigen unterschiedliche Informationen.

Unangemessenes Regelwerk

Das starre Regelwerk Leichte Sprache widerspricht den Erkenntnissen der Verständlichkeitsforschung sowie Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem Kommunikationsdesign. Das Verstehen der Texte wird z.T. (unnötigerweise) erschwert und die visuelle Umsetzung der Produkte (bspw. die Makrotypografie) animiert nicht zum Lesen. Die speziellen Anforderungen des Themenkomplexes Museum wird nicht berücksichtigt.¹⁵

Eingeschränkte Teilhabe

Oft wird nur ein minimaler Ausschnitt der Information in Leichte Sprache übersetzt. Die Teilhabe ist weitgehend abhängig von Vermittlungsangeboten wie (an bestimmte Termine gebundene) Führungen und kann nicht eigenverantwortlich und zeitlich unabhängig gestaltet werden.

Prozess

Die Information des Museums werden einheitlich dezentral erfasst und in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Leichte Sprache D, Easy-to-Read E etc) hinterlegt. Die Ausstellungsobjekte werden über GPS oder Beacons¹⁶ örtlich erfasst und mit den Informationen verknüpft.

Eine Software generiert eine responsive, visuelle Oberfläche mit optimalen typographischen Einstellungen zur Lesbarkeit. Mittels variabler fonts können die Texte individuell eingestellt werden.

Das Museum generiert aus den zentral gessammelten Informationen Kataloge, Broschüren und Vermittlungsangebote.

Werkzeuge

Als Werkzeuge dienen Beacons, Server, digitale Endgeräte und Programmierung. Server, Design und Programmierung werden vom Museum zur Verfügung gestellt, die digitalen Endgeräte vom Besucher.

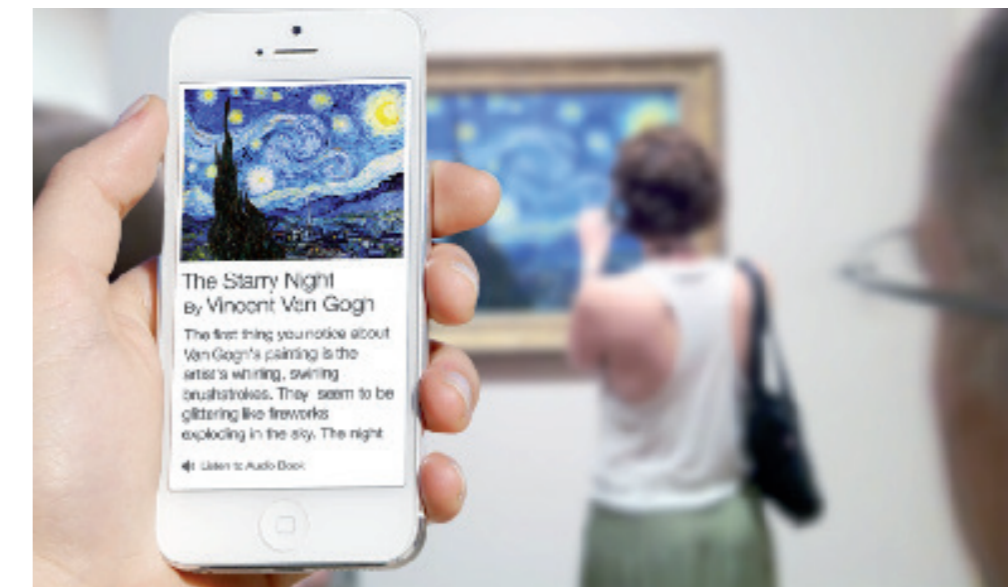
Formate

- eigenverantwortliche und zeitlich unabhängige Nutzung vor/in/nach Ausstellungsbesuch
- Nutzung durch Vermittlungsprogramm vor Ort
- zeitlich nachgelagerte Vertiefung (z.B. Schule)

Vorschlag für eine neue Form der Partizipation

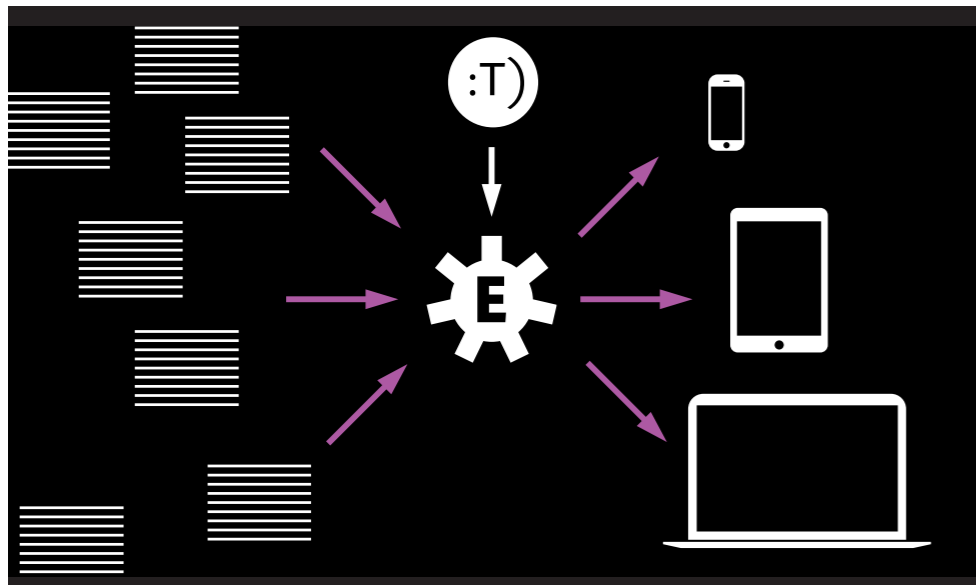
Das Museum stellt seine Information zu einzelnen Ausstellungsobjekten und Sonderausstellungen in verschiedenen Sprachen digital zur Verfügung und verknüpft die digitale Information mit der räumlichen Anordnung der Ausstellungsobjekte. Der Museumsbesucher kann mittels seines mobilen Endgerätes auf die für ihn optimale Sprache zugreifen und die Textdarstellung an seine individuellen Bedürfnisse anpassen.

Das umfassende Konzept ermöglicht den Museumsbesuchern die Information flexibel und individuell zu nutzen.¹⁷



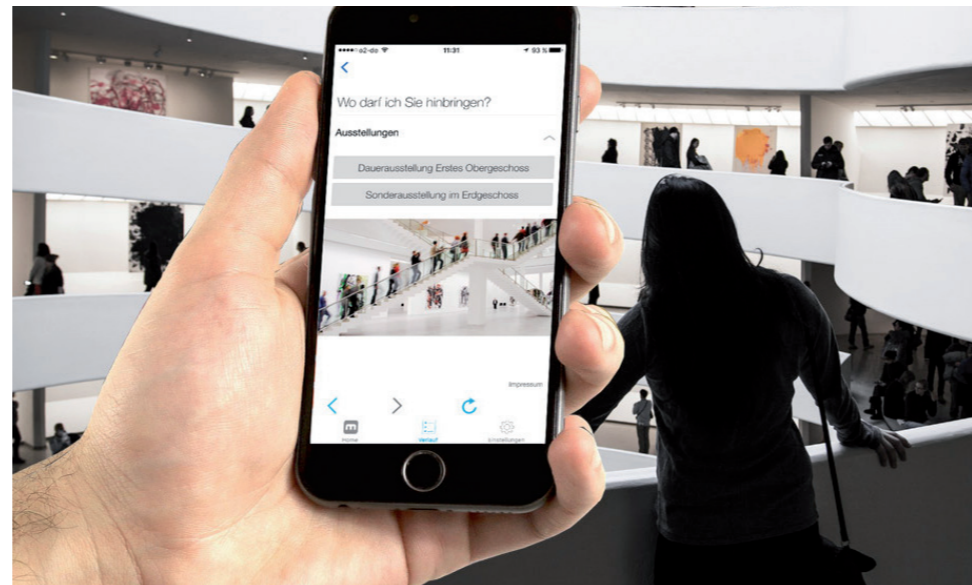
Umsetzungsmöglichkeit Neue Formen der Beteiligung | Digitale Ausstellungsführung Technik

Werkzeug 1: Cloud/Server



- Information zu den Ausstellungsobjekten und Themenausstellungen werden zentral gespeichert
- Übersetzung in verschiedene Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Leichte Sprache D, Easy-to-Read E etc) wird hinterlegt
- die Qualität der Übersetzung wird durch Fachleute im Museum kontrolliert

Werkzeug 2: Beacons



- die Informationen sind über beacons oder GPS mit den Ausstellungsobjekten verknüpft
- der Besucher kann mit seinem mobilen Endgerät die Information abfragen
- der Besucher kann nach dem Museumsbesuch seinen Weg aufrufen und den Ausstellungsbesuch durch weitere Informationen vertiefen

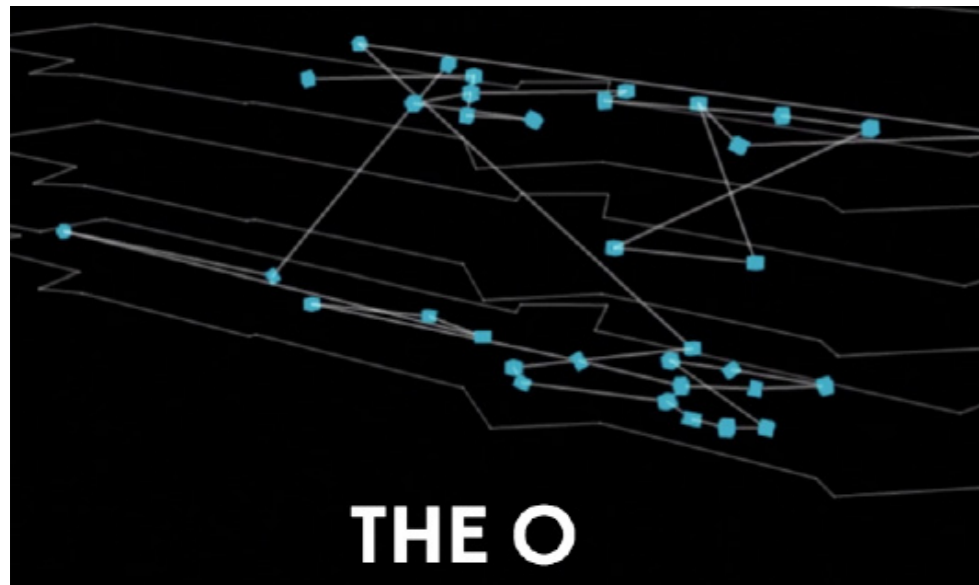
Werkzeug 3: dynamische Typographie



- optimale Mikrotypographie durch Coding¹⁸
- individuelle Voreinstellungen wie favorisierte Sprache, Kontraste, Schriftgrößen etc.
- Stufenlose Anpassung durch variable fonts
- Angaben können jederzeit geändert werden

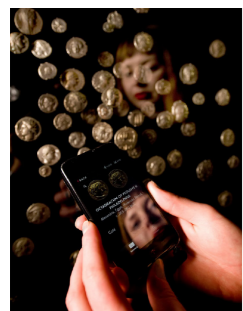
Umsetzungsmöglichkeit Neue Formen der Beteiligung | Digitale Ausstellungsführung Werkzeug Beacons

Beacons in Museen

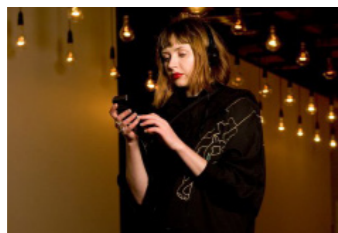


Beispiel: Mona in Tasmanien, Australien verzichtet auf jegliche Beschriftung der Ausstellungsobjekte, man hat die Möglichkeit diversen Touren zu folgen (Kurz & Knapp, vom Künstler, vom Kurator) www.mona.net.au

- Möglichkeit Audio/Video einzubauen
- für Zielgruppe Leichte Sprache noch nicht genutzt



The Mona¹⁹



Information vor Ort

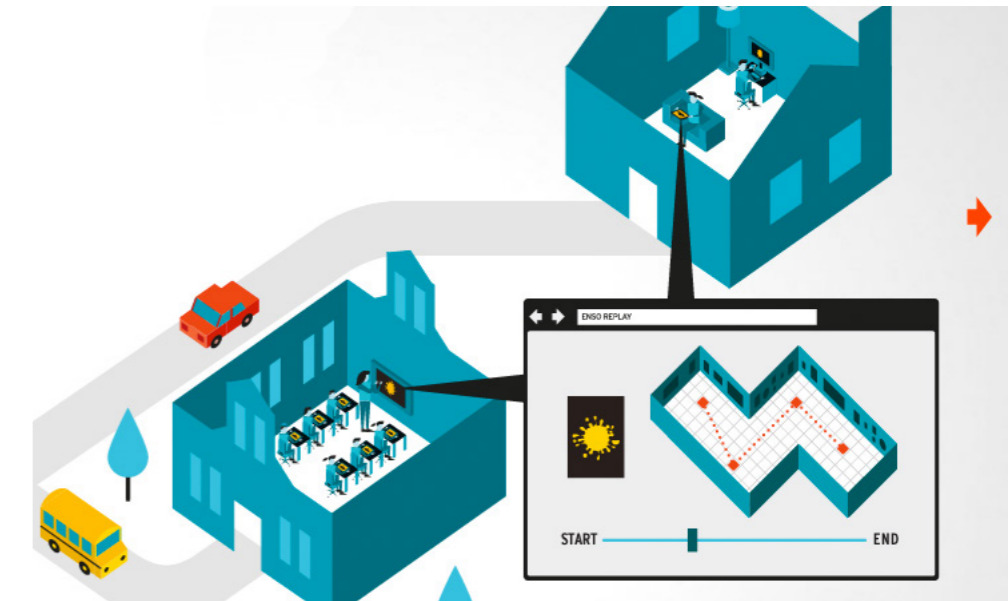


- Besucher können ihre individuelle Tour nach Zeit und Interesse zusammenstellen
- Information kann in diversen Schwierigkeitsgraden und Sprachen zur Verfügung gestellt werden
- bis jetzt noch kein Angebot in Leichter Sprache



Philips Museum, Eindhoven²⁰

Information zu Hause und in der Schule



- die vergangene Tour wird gespeichert und kann virtuell wiederholt werden
- Vertiefung zu Hause oder im Unterricht
- Nutzung für Vermittlungsangebote
- Nutzung als Teil einer Führung
- Teilen über soziale Medien

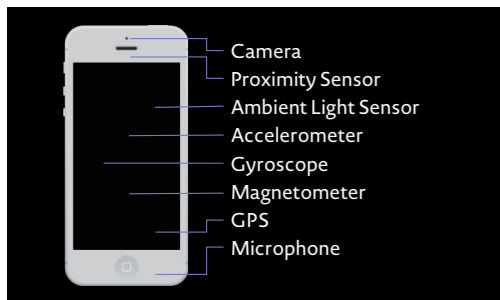
Umsetzungsmöglichkeit Neue Formen der Beteiligung | Digitale Ausstellungsführung Werkzeug dynamische Typographie

Responsive Design & Individuelle Voreinstellungen

- Darstellung auf verschiedene Endformate optimiert
- einfacher Sprachwechsel



- Faktoren wie Tageszeit, Lichtverhältnisse, Wetter etc können über Smartphone-Sensoren eingelesen und automatisch berücksichtigt werden
- individuelle Voreinstellungen bestimmen favorisierte Sprache, Kontraste, Schriftgrößen etc.
- Angaben können jederzeit geändert werden
- Optional: Vernetzung mit Gesundheitsprogrammen um individuelle Bedürfnisse zu antizipieren



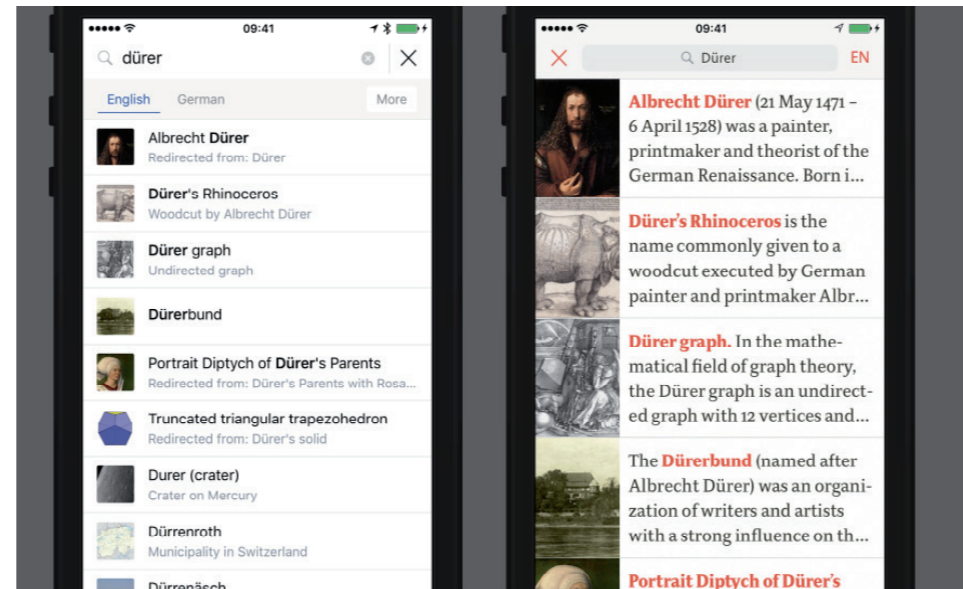
Smartphone Sensoren



m-sense Migräne-App ²³

Dynamische Typographie & Coding

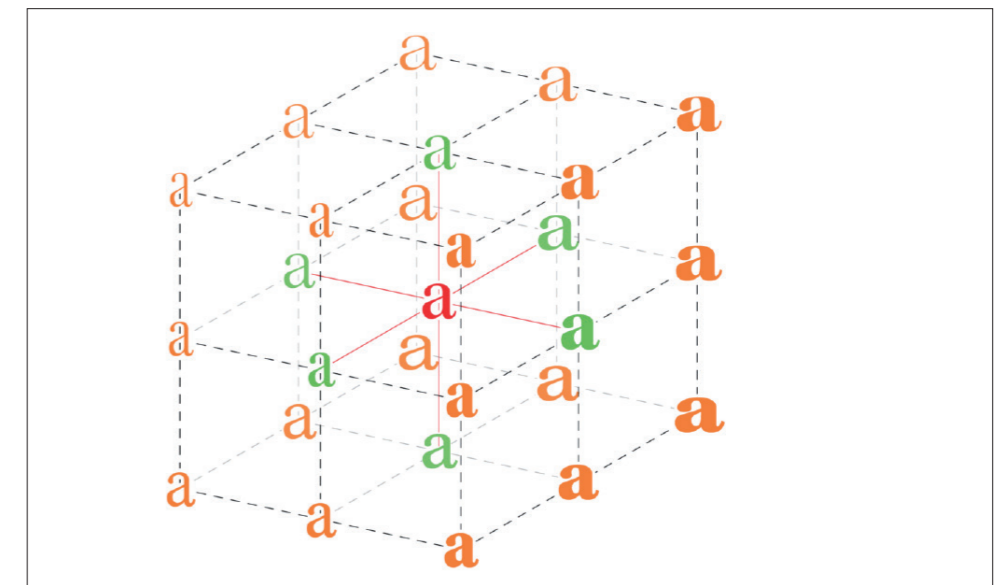
- durch Coding wird Mikrotypographie optimiert
- Webfonts und Opentype-Features werden genutzt
- Optimal lesbare Typographie



Beispiel »Viki« von Frank Rausch. Überarbeitung von Wikipedia mittels Coding und Open Type Features. ²¹

Variable Fonts

- ermöglichen stufenlose Einstellung der Schriftbreite, und Schriftstärke und Form
- geringe Größe der Dateien (schnelle Darstellung)
- Anpassung an Lesesituation und persönliche Vorlieben
- wird von allen Browsern unterstützt
- optimal für heterogene Zielgruppe Leichte Sprache
- neue Technik, wird noch nicht genutzt (Einführung November 2016)



Variable fonts ²²